

TOP 1

Gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

-

Für Vielfalt und Toleranz

**Rede des Abgeordneten der SPD-Landtagsfraktion
Martin Börschel MdL**

**anlässlich
der Plenarsitzung am 18. September 2008**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Frau Präsidentin!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn am Freitag und Samstag in Köln ein Häufchen Rechtsextremer, die im demokratischen Deckmäntelchen auf Stimmenfang gehen, zu ihrem sogenannten Anti-Islamisierungskongress einladen, ist das nicht einer der üblichen Veranstaltungen von „pro Köln“ gegen dieses oder jenes – wie zuletzt gegen den Bau einer Zentralmoschee in Köln-Ehrenfeld. Wenn „pro Köln“ zu dieser Hetzveranstaltung einlädt, haben sich zum ersten Mal die vermeintlichen Biedermänner endgültig selbst demaskiert.

„Pro Köln“ hat zum ersten Mal einen offenen und verurteilten Holocaust-Leugner zu dieser Veranstaltung eingeladen. Auch wenn dieser sich öffentlich bekennende und verurteilte Holocaust-Leugner mittlerweile nicht mehr als Redner auf der Homepage angekündigt wird, so bleibt dieser Umstand doch eine Tatsache und verwerflich. Diese Veranstaltung hetzt dieses Mal auch ganz offen gegen eine ganze Glaubensgemeinschaft. Hierzu möchte ich ein Zitat vortragen: "Dieser Anti-Islamisierungskongress soll in die Geschichte eingehen, als der Tag, an dem europäische Patrioten aufstanden, um der islamischen Erstürmung unserer Vaterländer endlich Einhalt zu gebieten", dies erklärte Henry Nietzsche auf der Internetseite von „pro Köln“.

An dieser Wortwahl wird deutlich: Eine Glaubensgemeinschaft soll nicht nur pauschal diffamiert, sondern frontal attackiert werden. Das ist das Skandalöse, was an diesem Wochenende in Köln passieren soll. Auch im parlamentarischen Tun wird die rechtsextreme Einstellung von „pro Köln“ und damit auch von „pro NRW“, die sich ja landesweit organisiert haben oder organisieren wollen, zunehmend deutlicher. Wer bei jeder Gelegenheit, ob passend oder, wie eigentlich immer, unpassend, gegen interkulturelle Zentren und das friedliche Zusammenleben aller Ethnien und Religionen zu Felde zieht, wer bei jeder Gelegenheit über Schwule und Lesben herzieht, der offenbart, wes Geistes Kind er ist.

Und wer allen Ernstes im Rat der Stadt Köln fordert, die Mittel für das NS-Dokumentationszentrum zu streichen und damit eine sehr eindrucksvolle und bedrückende Gedenkstätte gegen den Nationalsozialismus in Köln kaputtzumachen, der offenbart sein wahres Gesicht.

Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben die Kölnerinnen und Kölner gemerkt. Deswegen sind für das kommende Wochenende zahlreiche Protestaktionen geplant. Die Kirchen laden ein zum Friedensgebet, Schülerinnen und Schüler organisieren sich gegen Rechts, viele Kneipen in Köln führen Aktionen durch nach dem Motto „Kein Kölsch für Nazis“. Am Samstag werden Zehntausende aufstehen und einem Aufruf eines breiten Bündnisses aus Kirchen, Gewerkschaften, politischen Parteien und sonstigen Institutionen Folge leisten und unter dem Motto „Wir stellen uns quer“ demonstrieren. Viele Tausende von diesen Demonstranten, die am Samstag am Roncalliplatz – im Schatten des Kölner Doms – aufstehen werden, wollen ein Zeichen setzen. Wir wollen einstehen für ein Leben in Freiheit und größtmöglicher Gerechtigkeit für alle. – Das gehört, liebe Kolleginnen und Kollegen, zu den Errungenschaften unserer Nachkriegsdemokratie. Deshalb werden wir uns alle gemeinsam mit den Demokraten Kölns und des Landtags Nordrhein-Westfalen gegen diese Bewegung einsetzen und dafür eintreten, dass Köln eben nicht zum Tummelplatz von europäischen Rassisten und Faschisten wird. Ich freue mich ganz besonders, dass dies auch heute alle Fraktionen im Landtag gemeinsam mit ihrem Antrag kundtun und deutlich machen. Darauf bin ich stolz und sehr zufrieden. Ich bitte Sie ganz dringend, in Köln mitzuhelfen, dass diese Stadt weltoffen und tolerant bleibt und eben nicht Rassisten zum Opfer fällt. – Vielen Dank